

Lebensgefährlicher Atheismus

GEFANGENES WORT Bangladesch: Blogger Ananta Bijoy Dash von militanten Islamisten brutal ermordet / 83 weitere Zielpersonen

GIESSEN (red). Auf die Bedrohung und Verfolgung von Schriftstellern und Journalisten wollen Studierende der Justus-Liebig-Universität (JLU) aufmerksam machen. Deshalb haben die jungen Leute im Jahr 2008 die Initiative „Gefangenes Wort“ gegründet, die sich längst zu einem Verein weiterentwickelt hat. Um noch intensiver auf Einzelschicksale hinzuweisen, kooperiert der Anzeiger mit dem Verein und stellt jeweils zu Beginn des Monats einen Fall auf der Hochschulseite vor. Diesmal berichtet Florian Voß über den Journalisten Ananta Bijoy Dash, der wie andere Internet-Blogger in Bangladesch auf einer Todesliste von militanten Islamisten stand und im Mai 2015 ermordet wurde.

„Dein großer Geist inspiriert mich und formt meine Trauer zu Stärke“, beklagte Ananta Bijoy Dash vor einem Jahr den Tod des befreundeten Bloggers und Aktivistin Avijit Roy. Was daraufhin folgen

sollte, waren kaltblütige Exekutionen, durchgeführt von militanten Islamisten, die zwischen Februar und Oktober 2015 vier weitere säkulare Blogger das Leben kosteten. Die Täter sind bis heute auf freiem Fuß. Paradoxe Weise verschärft die Regierung hingegen gerade die Gesetze gegen Cyberkriminalität, eine der getroffenen Maßnahmen ist die zeitweise Stilllegung von sozialen Netzwerken.

Bangladesch wird seit 2009 von der säkularen Premierministerin Hasina Wajed regiert. 2010 erklärte der Oberste Gerichtshof zwar die Passage der Verfassung, nach

der Allah die Basis allen Handelns darstellt, für illegal. Ein zügig aufklärendes Durchgreifen hinsichtlich des religiös motivierten Tötens ist jedoch vonseiten der Juristen und Polizisten nicht zu verzeichnen. Sie vermögen der aktuellen Welle der Brutalität gegen atheistische Blogger keinen Einhalt zu gebieten. „Es ist ein klares Muster der Gewalt gegen Schriftsteller

und Journalisten in Bangladesch zu erkennen, die einzig aufgrund ihrer friedlichen Meinungsäußerung zum Ziel von Mördern werden“, sagt Marian Botsford Fraser, ehemalige Vorsitzende des Writers-in-Prison-Komitees der internationalen Schriftstellervereinigung PEN. „Die Regierung in Dhaka muss jetzt verhindern, dass sich ein Klima der Angst und Selbstzensur breitmacht“, meint dazu Reporter-ohne-Grenzen-Vorstandssprecher Michael Rediske.

Rückblende, Ananta Bijoy Dash 2015: Er ist ein ausgezeichnete Journalist. Für seine mutige Mitwirkung an der Verbreitung von säkularen und humanistischen Idealen erhält er 2006 den „Mukto-mona Rationalist Award“. Seine Beiträge handeln von Rationalismus, Atheismus und Wissenschaft. Besondere Beachtung schenkt er der Evolution. Er kritisiert in seinem Blog unter anderem auch Aspekte des Islams und des Hinduismus. Es folgt der schockierende Tod seines Freundes und Kollegen Avijit Roy. Bijoy's Name er-



Ananta Bijoy Dash

scheint nun auf einer Todesliste der militanten Islamisten Ansarullah Bangla 7. Außer ihm gibt es 83 weitere Zielpersonen. Dann folgen telefonische Morddrohungen gegen ihn und seine Familie.

Aus Verzweiflung flüchtet er in den

Untergrund. 30. März 2015: Auch der Blogger Oyasiqur Rhaman wird ermordet. Rettung in Sicht: Der schwedische PEN lädt Ananta Bijoy Dash zu einem Vortrag ein. Er trifft auf verschlossene Türen. Die schwedische Botschaft erteilt kein Visum. Der tragische persönliche Schlusspunkt ist sein brutaler Mord am 12. Mai 2015. Der Serienmord an säkularen Bloggern ist jedoch nicht beendet. Am 7. August und 31. Oktober 2015 sterben auch noch Niloy Neel und Faisal Arefin

Dipan. Bisher hat die Polizei nur Verdächtige ermittelt. Nicht die Untersuchungen erhalten verstärkte Aufmerksamkeit, sondern neue Gesetze zur Cyberkriminalität, in deren Rahmen soziale Netzwerke für fast einen Monat landesweit blockiert wurden. Solche Einschränkungen der Meinungsfreiheit mahnt Dr. Ali Riaz, Bangladesch-Experte der Illinois State University, gegenüber der Deutschen Welle an. Studien des US-amerikanischen Forschungsinstituts Brookings zum Thema Staatsführung ergeben, dass digitale Kommunikation eine zentrale Strategie gegen Terrorismus ist. Die neuen Cybercrime-Gesetze hingegen tragen weder zur Klärung der Rechtmäßigkeit der Inhaftierung von Salah Choudhury (Herausgeber der einflussreichsten anti-dschihadistischen Zeitschrift Bangladeschs) bei, noch erhöhen sie das Sicherheitsgefühl von Imran Sharkar, einem Blogger, der ebenfalls auf der genannten Todesliste steht. Ganz im Gegenteil: Sie lassen die moderaten Stimmen des Landes verstummen.

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung.
gefangenes-wort.de